

Daniela Chana  
Sagt die Dame. Gedichte

Daniela Chana verleiht dem Alltag, seinen Dramen und Routinen eine magische Realität. Menschen treffen und faszinieren einander, lieben, verletzen und verlassen einander. Dieses lyrische Ich ist eine Frau, die sich in der Stadt bewegt, den Zoo und die Rennbahn besucht, Menschen in Bars beobachtet, Gedichte hört und schreibt, großartig liebt, schrecklich zweifelt – an der Literatur, an der Liebe. Aber auch wenn alles irgendwann endet: Währenddessen ist es immer magisch schön, daran kann es keinen Zweifel geben.

Daniela Chana, 1985 in Wien geboren, promovierte an der Universität Wien im Fach Vergleichende Literaturwissenschaft. Ihre Kurzgeschichten und Gedichte wurden bereits in zahlreichen Literaturzeitschriften (*Lichtungen, kolik, entwürfe, etcetera, Am Erker*) sowie im Feuilleton und in Anthologien veröffentlicht. Sie präsentierte ihre Gedichte bei diversen Lyrikfestivals, u. a. beim Poesiefestival W:ORTE 2016 in Innsbruck oder beim European Poetry Festival 2018 in London. Zuletzt erschien ihr Buch *Erika Mann und die Pfeffermühle – Dadaismus und die Anfänge des Cabarets in der Schweiz* (2016).

Daniela Chana

Sagt die Dame  
Gedichte

Limbus Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Limbus Verlag Innsbruck 2018

Druck: Finidr, s.r.o.

Einbandgestaltung: © Johanna Rüdissler

ISBN 978-3-99039-134-1

[www.limbusverlag.at](http://www.limbusverlag.at)

*Für die Singer-Songwriter,  
deren Werke mich als Teenager berührt  
und die Liebe zur Lyrik in mir geweckt haben.*



Im November, erst im November

Im November, erst im November

Kommt mein Liebster zurück

Bis dahin:

Werden die Wölfe mir ein Einstecktuch

Aus ihrem Pelz reichen

Und ein Riechsalz

Und mir anonym Blumen schicken

Ich werde dicke Bücher lesen

Und mich auf den Postboten freuen

Der mich fragt, wer mein Verehrer ist

Ich werde Konstellationen auf einer Tafel verrücken

Damit November etwas schneller kommt

Und die Wölfe ihre Motoren starten

Und wieder in ihren Höhlen parken

Dann kommt mein Liebster zurück

Im November, erst im November

Werde ich wieder kochen und mich schön machen

Vorher laufe ich hässlich mit den Wölfen

Und wir bestellen Pizza

Ob wir glücklich

Nach der Flut wusch ich die Gläser  
Verletzte mir den Finger an einem Korkenzieher  
Irgendwo zog ein Krokodil  
Sich langsam eine Jacke an  
Und dann war es wieder ein Traum  
Den ich dir am Telefon erzählte  
Während meine Haare trockneten  
Wir wissen nicht, ob wir glücklich sind  
Wenn wir weinen wie ich manchmal weine  
Wenn wir lachen wie du lachst, wenn ich sage  
Dass deine Haare aussehen wie Korkenzieher  
Ich spiele mit Lebensentscheidungen  
Die auf meinem Fingernagel tanzen  
Ich richte mir erst einmal die Haare  
Und hole frische Milch



## Januar (Nuss)

Klar wie der Januar  
Der dann doch zwei Gesichter hat  
Rufst du mich oder nicht  
Vögel werfen Nüsse  
Aus der Höhe auf den Asphalt  
Gib mir ein Rätsel auf  
Während der See gefriert  
Ein Kuss in einer Hand  
Und eine Hand in einem Kuss  
Mir gefällt das Geräusch  
Wenn Schnäbel Nüsse knacken  
Kann ein Kuss ein Vertrag sein  
Manchmal muss man wählen  
Zwischen Nähe und Ehrlichkeit  
Denke ich im Weitergehen und  
Ich finde ein Stück  
Von der Schale einer Nuss